



Der Bote

Gemeindemagazin der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Burgaltendorf

TOP-THEMA:

*Mach's wie Gott
und werde Mensch*

3 Ausblick
Die Kirche kommt zu dir

6/7 Herausgefordert
Was ist ein Mensch

8 Kinder & Jugend
*Weinhanchten—nur ein
Märchen für Kinder*

12 Erwachsene
Gott war doch da

14 Senioren
*Mach's wie Gott und werde
Mensch*

- 2 **Kurz angedacht**
- 3 **Ausblick**
Weihnachten - die Kirche kommt zu dir
- 4 **Gottesdienst**
Verantwortete Einseitigkeit
- 5 **Nachgedacht**
Jahreslosung 2021
- 6/7 **Herausgefordert**
Was ist ein Mensch
- 8 **Kinder & Jugend**
Weihnachten - nur ein Märchen für Kinder?
- 9 **Kinder & Jugend**
Menschlich sein
- 10/11 **Erwachsene**
Vergeben aber nicht vergessen - Macht das wirklich Sinn?
- 12 **Erwachsene**
Gott war d o c h da
- 13 **Kurz notiert**
Veranstaltungen in unserer Gemeinde
- 14 **Senioren**
Mach's wie Gott, werde Mensch
- 15 **Mission**
Aktuelle Lage in den Missionsprojekten
- 16/17 **Anzeigen**
- 18/19 **Familiennachrichten**
- 20/21 **Unsere Angebote**
- 22 **Medienecke**
Willkommen an meinem Tisch
- 23 **Ansprechpartner**

Kurz angedacht



Liebe Leserinnen und Leser,

wir gehen mit großen Schritten auf Weihnachten zu. Wahrscheinlich werden wir es in diesem Jahr anders feiern als sonst und auf einige wohl vertraute Traditionen verzichten müssen. Aber durch die Corona-Pandemie fällt Weihnachten nicht aus! Vielleicht haben

wir sogar mehr Zeit und Muße über die Kernbotschaft von Weihnachten nachzudenken. Worum geht es eigentlich? Dass ein Säugling geboren und in eine Krippe gelegt wird? Was ist daran so besonders? Heute werden auch Säuglinge geboren! Die werden nur nicht mehr in eine Krippe gelegt. Lassen Sie uns über die Krippe hinausschauen, denn eigentlich ist Weihnachten Teil von etwas viel Größerem, es ist die Spitze vom Eisberg.

Am Anfang erschafft Gott diese Welt und sagt: Das ist gut, es ist SEHR gut! Diese Welt ist ein Meisterwerk Gottes! Wir sehen aber auch, dass diese Welt nicht perfekt ist. Das hat mit uns zu tun, denn der Mensch hat Gottes gute Pläne durchkreuzt. Was macht Gott damit? Seine Schöpfung liegt ihm so sehr am Herzen, denn er hat sie mit viel Liebe zum Detail erschaffen. Zerstört er nun die Welt und sagt: ich mache es beim nächsten Mal besser? Nein! Er sagt: Ich werde Mensch, ich schicke meinen Sohn, damit er Teil meiner Welt wird – und ich suche die Beziehung zu den Menschen. Gott wird ganz Mensch, von Geburt bis zum Tod, um die Menschen mit sich selber zu versöhnen. Das ist Weihnachtsstoff für Fortgeschrittene.

Machen wir uns das in dieser Adventszeit bewusst. Lesen Sie auf Seite 3 wie Weihnachtsgottesdienste mal anders gefeiert werden können. Auf Seite 10 lesen wir wie Gott uns im Umgang miteinander als Vorbild dienen kann und auf Seite 12 berichten uns Menschen davon, wo sie Gott erlebt haben.

Lassen Sie sich inspirieren!

Herzliche Grüße

Olga Neumann

olga.neumann@jesus-lebt-kirche.de



Herausgeber:
Presbyterium der ev. Kirchengemeinde
Essen-Burgaltendorf
Auf dem Loh 21a - 45289 Essen
www.jesus-lebt-kirche.de
info@jesus-lebt-kirche.de

Redaktion:
Olga Neumann (Redaktionsleitung),
Patrick Klusemann, Christiane Beyer,
Pfarrer Manuel Neumann, Erika Steinbeck,
Gitta Strehlau, Gabriele Blech,
Irene Hechtl

Annoncen:
Irene Hechtl (Anzeigenleitung)
irene.hechtl@jesus-lebt-kirche.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei (Auflage: 2.300)
Redaktionsschluss: 11.01.2020



Weihnachten - die Kirche kommt zu dir

In diesem Jahr hat Corona vieles durcheinander gebracht und über den Haufen geworfen. Das wird wohl auch die Advents- und Weihnachtszeit betreffen. Gewohnheiten und Traditionen sind nicht wie gewohnt durchführbar. Vielleicht wird es sogar ein Weihnachtsfest nur im ganz kleinen Familienkreis. Auch Gottesdienste mit 500 Personen sind nicht durchführbar. Aber Weihnachten ohne Gottesdienst können wir uns nicht vorstellen und das soll auch nicht sein. Wenn Sie schon nicht zu uns in den Gottesdienst kommen können, dann kommen wir eben zu Ihnen! Und das auf dreierlei Art und Weise.

Weihnachtsgottesdienst im Wohnzimmer: Am 24.12.2020 wird es um 15 Uhr einen Weihnachtsgottesdienst für Kinder und Familien **online** geben. Kinder werden ein Krippenspiel aufführen und wir werden die vertrauten Weihnachtslieder hören. Und um 17 Uhr gibt es **online** einen Festgottesdienst mit der Weihnachtsbotschaft, Theater und einem Musikstück von Tensing.

Seien Sie dabei und Teil unserer Online-Gemeinde: auf unserer Homepage www.jesus-lebt-kirche.de oder auf unserem Youtube Kanal „Jesus-lebt-Kirche“. Wir sind zusammen Gemeinde!

Also Weihnachtsdeko auspacken, Geschenke einpacken, Tannenbaum schmücken, Essen vorbereiten und dann ab auf die Couch und den Weihnachtsgottesdienst anschauen. So wird Weihnachten 2020 gefeiert.

Straßenandachten am 4. Advent um 15 Uhr: Am 4. Advent wollen wir das Weihnachtsfest einläuten. An vielen Stellen bei uns im Stadtteil finden um 15 Uhr auf der Straße kleine Weihnachtsandachten statt. Kommen Sie aus den Häusern und feiern Sie mit. Wir hören Weihnachtslieder, zünden Kerzen der Hoffnung an und hören auf die Weihnachtsbotschaft, dass Gott uns nicht vergessen hat.

Gottesdienst live: Wer doch nicht auf einen Gottesdienst in der Kirche verzichten möchte, ist herzlich eingeladen **am 24.12.2020 um 23 Uhr** in die Kirche zur Christmette zu kom-

men. Ebenso am **25.12.2020 um 11 Uhr** Weihnachtsgottesdienst. Es sind jeweils 100 Personen zugelassen. **Bitte melden Sie sich auf unserer Internetseite (www.jesus-lebt-kirche.de) vorher an**, kommen Sie mit Maske und halten Sie Abstand in den Stuhlreihen. Wir freuen uns, dass wir unserer Gemeinde diese Angebote präsentieren können.

Manuel Neumann

pfarrer@jesus-lebt-kirche.de



OASEabende - Gott begegnen

überraschend, belebend, ermutigend
10.12.20, 14.01. und 11.02.21

In der Jesus-lebt-Kirche -
Beginn um 19.30 Uhr).
Wir laden Dich ein, innezuhalten.



Männerforum Aktuelle Termine



Montag, 14.12.2020, 19:30 Uhr

Traditionelle Weihnachtsfeier mit leckerem Essen. Wir besuchen ein Restaurant und feiern dort. Ort wird noch bekanntgegeben.

Montag, 12.1.2021, 19:30 Uhr

Abendwanderung durch das Ruhrtal. Dauer ca. 1 Std. Treffpunkt an der ev. Kirche

Montag, 1.2.2021, 19:30 Uhr

Fakten, Fake und Vorurteile. **Gerd Frömgen** stellt uns das Buch „Der Skandal der Skandale“ von Prof. Manfred Lütz vor und führt uns durch 2000 Jahre Kirchengeschichte.

4:59

refresh - Verantwortete Einseitigkeit

Eine Predigt in 5 Minuten. Was denken Sie? Entweder Sie gehören zu denen, die das großartig finden: Länger kann man doch gar nicht zuhören, mich langweilt das sowieso nur. Oder Sie gehören zu denen, die das schwierig finden: In 5 Minuten? Lohnt es überhaupt, zuzuhören? Was kann man denn in so kurzer Zeit schon Wichtiges sagen?

5 Minuten Predigt – genau das war das Format, das sich das Refresh-Team in der Corona-Zeit für die **Gottesdienste online** ausgedacht hat. Angepasst an den Kanal, über den die Gottesdienste verbreitet wurden. **15 Minuten Video auf Instagram**, mit einer sehr intensiv geprobten und dann aufgenommenen Lobpreis-Zeit und einem Impuls von 5 Minuten.

Als Prediger stand ich öfter vor der Herausforderung: Was sagt man in dieser kurzen Zeit? Und vor allem - was lässt man weg? Als Theologe habe ich gelernt, Fragen und Themen möglichst breit anzugehen. Ist sonst die Antwort unvollständig? In der Predigtlehre im Studium habe ich da von dem Begriff „**Verantwortete Einseitigkeit**“ gelernt. Prediger können nicht in jeder Predigt alles erzählen. Wenn wir es versuchen würden, würde am Ende kaum noch einer zuhören. Ein Gedanke ist oft besser, als alles auf einmal zu erzählen. Durch die so entstehende **Einseitigkeit** wird **jede Predigt ein Wagnis**, denn wir sind uns bewusst, dass wir nicht alles Wichtige sagen können. **Verantwortete** Einseitigkeit wird es dadurch, dass wir gut auswählen, worauf wir den Fokus legen, dass wir nicht immer über dieselben Themen reden, sondern die vielen Impulse ein großes Ganzes ergeben. Und dass wir beim Predigen darauf vertrauen, dass Gott selbst in der Predigt wirkt und den Zuhörern das Verstehen schenkt – manchmal weit über das hinaus, was wir gesagt haben.

Die Refresh-Gottesdienste online haben viele Menschen angesprochen - man kann sie auf dem **Youtube-Kanal** (www.youtube.com) und dann Jesus-lebt-Kirche) weiterhin anschauen. Insbesondere über das soziale Netzwerk Instagram wurden viele junge Menschen erreicht. Mit den eingblendeten Liedtexten konnte man zuhause mitsingen und Gott die Ehre geben.

Danke, liebes Refresh-Team, für euren Einsatz und für die vielen schönen Gottesdienste in der vergangenen Zeit! Mich als Prediger hat es herausgefordert und gleichzeitig gefreut, Impulse vorzubereiten und mit euch aufzunehmen.

Simon Westphal

simon.westphal@jesus-lebt-kirche.de

Hauptgottesdienste

Aktuelle Termine

Sonntag, 06.12.20, 11:00 Uhr

M. Neumann - Abendmahl

Sonntag, 13.12.20, 11:00 Uhr

M. Neumann

Sonntag, 20.12.20, 11:00 Uhr

S. Westphal

Heiligabend, 24.12.20, 15:00 Uhr - **nur online!**

S. Westphal

Heiligabend, 24.12.20, 17:00 Uhr - **nur online!**

M. Neumann

Heiligabend, 24.12.20, 23:00 Uhr, (mit Anmeldung)

M. Neumann

1. Weihnachtstag, 25.12.20, 11:00 Uhr,

(mit Anmeldung)

M. Neumann - Abendmahl

2. Weihnachtstag, 26.12.20, 10:00 Uhr

S. Westphal - in der Christuskirche in Kupferdreh

Sonntag, 27.12.20, 11:00 Uhr

M. Neumann

Silvester, 31.12.20, 18:00 Uhr

M. Neumann - Abendmahl

Neujahr, 01.01.21, 17:00 Uhr

R. Laser - in der Christuskirche in Kupferdreh

Sonntag, 03.01.21, 11:00 Uhr

M. Neumann - Abendmahl

Sonntag, 10.01.21, 11:00 Uhr

M. Neumann

Sonntag, 17.01.21, 11:00 Uhr

S. Westphal

Sonntag, 24.01.21, 11:00 Uhr

M. Neumann

Sonntag, 31.01.21, 11:00 Uhr

M. Neumann

Sonntag, 07.02.21, 11:00 Uhr

M. Neumann - Abendmahl

Sonntag, 14.02.21, 11:00 Uhr

M. Neumann

Sonntag, 21.02.21, 11:00 Uhr

S. Westphal

Sonntag, 28.02.21, 11:00 Uhr

I. Schwerdtfeger

Weitere Gottesdienste

Sonntag, 11:00 Uhr

Kindergottesdienst „KidsGO!“

parallel zum Hauptgottesdienst

Sonntag, 17:00 Uhr **Abendgottesdienst „refresh“**

13.12., 27.12.20, 10.01., 24.01., 07.02., 21.02.21

** Aufgrund der aktuellen Lage bitte Änderungen auf unserer Homepage www.jesus-lebt-kirche.de oder der Tagespresse entnehmen.*



Jahreslosung 2021

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Dieses Jesuswort aus dem Lukasevangelium (Lk6,36) will uns als Jahreslosung durch das Jahr 2021 begleiten. Jesus sagt es zu seinen Jüngern, die noch recht frisch in ihrem Job als Weggefährten, Freunde, Nachfolger Jesu sind. Sie müssen und werden noch viel lernen auf ihrem Weg mit Jesus, werden sich verändern, werden andere Menschen verändern. Auch uns möchte Jesus verändern.

Aber erst einmal zu dem nicht ganz alltagstauglichen oder doch zumindest ungebräuchlichen Wort „barmherzig“. Wie immer suche ich im Internet – nein, nicht bei Wikipedia – bei den Kreuzworträtsellösungsvorschlägen! Lösungen von drei bis elf Buchstaben im Angebot, bitteschön: gut, mild, milde, gütig, gnädig, caritativ, gutherzig, mitleidig, selbstlos, mildtätig, weichherzig. Dann hab ich auch gleich noch nach gegenteiligen Wortbedeutungen gesucht – oh pfui, das möchten wir alle nicht sein, oder? „unbarmherzig“ (komisch, das Wort kommt im Alltag deutlich häufiger vor als die freundliche Umkehrung!), „herzlos“, „gefühlskalt“ und „geizig“.

Die Barmherzigkeit wird in allen Weltreligionen als hohes Gut betrachtet, ob es nun Buddhismus, Judentum, Hinduismus, Christentum oder Islam sei. Im Lateinischen heißt es misericordia, Sie kennen den zwischen Ostern und Pfingsten liegenden Sonntag „Misericordias Domini“, die „Barmherzigkeit des Herrn“. Übrigens ein wunderschönes Taizélied, hören Sie mal da rein!!

Barmherzig sein bedeutet, sein Herz zu öffnen dem Mitmenschen gegenüber, dem Mitgeschöpf mit tätiger Nächstenliebe und nicht mit frommen Sprüchen zu begegnen. Die helfen niemandem weiter. Karitative Arbeit bietet handfeste Ansätze, Defizite zu verringern, Not zu lindern. Kleiderkammern, in denen sich Bedürftige eindecken können. Café Church – ein Ort, an dem Menschen arbeiten, die für den sogenannten ersten Arbeitsmarkt nicht zu vermitteln sind.

(Minimalkonsens sollte sein, Kleiderspenden nicht in die Container gewerblicher Sammler, sondern in die der Diakonie zu werfen oder gleich zum Haus der Kirche zu fahren und sie

dort abzuliefern.)

Zum barmherzigen Verhalten gehören meiner Ansicht nach dringend Zuhören und Hinsehen. Ich gebe nicht jedem Bettler auf der Kettwiger etwas geben. Ich verlasse mich da auf mein Gefühl...

Ich mag auch nicht jedem Menschen mit Barmherzigkeit begegnen – manches gehört einfach unbarmherzig ausgemerzt. Ich denke da an Jesus beim hochkantigen Rauschmiss der Händler aus dem Tempel ... da war einfach eine Generalüberholung fällig. Ich denke an Eltern, die im Umgang mit ihren Kindern alles und jedes belobigen (...ja fein...), heute hast du der Mami nur ganz wenig Spinat auf die Brille geschleudert, gaaaanz toll!“ NEIN! Mahlzeit beendet, sobald das Verhalten zu viele Wünsche übrig lässt. Konsequenz kann sehr barmherzig sein, wenn man dem lieben Kind damit eine Menge späterer Probleme erspart, weil nicht jeder jedes Danebenbenehmen possierlich findet – höchstens die Eltern. Natürlich hört man sich dann wohl oder übel von den erwachsen gewordenen Kindern ein paar kritische Anmerkungen an, wem wäre das nicht auch so gegangen als Eltern? („Das ist eine Anordnung und keine Diskussionsgrundlage!“ der von meinem Sohn meistgehasste Satz. Wir lieben uns trotzdem.) Viele Dinge, die meine Eltern unter „Erziehung“ verstanden, verstehe ich bis heute nicht (Prügel), aber es sei mal unterstellt, dass sie es gut meinten. Gut meinen ist nicht immer gut gemacht...

Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit, die beiden gehören zusammen. Das ist eine einfach zu verfolgende Strategie, die man nicht bei manchen Präsidenten sieht. Ich hab was gegen Heuchler, besonders gegen solche, die dabei den Namen Jesu missbrauchen. Da bin ich kein bisschen barmherzig.

Im alltäglichen Leben versuche ich Barmherzigkeit und Wahrhaftigkeit deckungsgleich hinzukriegen. Erfolg nicht garantiert. Aber dann nehme ich den nächsten Anlauf.

Christiane Beyer

christiane.beyer@jesus-lebt-kirche.de



Was ist ein Mensch

Was macht das Menschsein aus?

Oder einfacher formuliert:

Was ist ein Mensch?

Naja, ein Mensch ist ein **Lebewesen**. Gut. Aber der Regenwurm ist auch ein Lebewesen. Auch der Hund. Und doch ist der Mensch weder ein Regenwurm noch ein Hund.

Könnte man einen **Hund** fragen, einen, der einschlägige Erfahrungen mit Menschen gemacht hat: „Was ist eigentlich ein Mensch?“ (Manche Hunde verhalten sich so, als kennten sie sich da gut aus.) Fragen kann man schon – aber man bekommt keine Antwort. Ein Hund, wie andere Tiere auch, kann so etwas nicht in Worte fassen oder auf andere Weise mitteilen. Sicher kann er sagen, wo Herrchen ist oder wie man es schafft, dass Frauchen ein Leckerli herausrückt. Aber „Was ist der Mensch?“ – diese Frage kommt bei ihm nicht vor. Nicht in seinem Gehirn.

Wenn es ginge, sollte man die **Erde** fragen. Die hatte am längsten mit dem Menschen zu tun. Aber die würde wohl antworten, wenn sie könnte: „Hör auf! Mittlerweile sind diese Menschen überall und machen mich fertig!“

Wen sollte man sonst fragen? Ach ja, **den Menschen selbst**. Der muss es ja wissen. Es ist immerhin das einzige Lebewesen, das sich fragen kann, was ihn von den anderen unterscheidet.

- Er hat festgestellt: Der Mensch ist **irdisch**. Ist, wie alles auf der Erde, aus Molekülen gemacht. Wert etwa 13,92 Mark (Prof. Donald T. Forman)

Das bringt uns nicht weiter. Denn das hat er mit allen Lebewesen gemeinsam, dass auch sie aus Molekülen bestehen.

- Der Mensch weiß auch: Sein Körper ist konstruiert wie der Körper eines **Tieres**. OK, nicht wie eine Muschel

oder ein Regenwurm, aber wie ein **Säugetier**. Seine DNS hat viel Übereinstimmung mit der des Schweines (dessen Herzklappen kann er für sich verwenden). Von den Genen des Schimpansen unterscheiden sich seine eigenen nur um 1,7 %. Aber der Mensch **IST** keine Maus. Er **IST** kein Schwein und er **IST** kein Schimpanse.

- Und er wird auch nicht im Mutterleib so allmählich erst zum Menschen. Vom ersten Moment an, wo er „im Mutterleib gebildet“ wird, wo eins der Millionen von Spermien sich mit einer Eizelle verbindet, ist er **unverwechselbar Mensch** und kann nichts anderes werden. Und zwar ein bestimmter Mensch. z.B. du oder sie oder er.

Aber WAS macht ihn so anders, so besonders.

- Dass er sagen kann: **Ich bin**. Ich existiere. Mich gibt es. Und davon bringt ihn niemand ab. Und:
- Mark Twain sagt: „Wenn der Mensch ein Tier ist, dann ist er ein **religiöses Tier**: Er kann **seinen Nächsten lieben** wie sich selbst.“
- Also: Gebaut wie ein Tier, aber doch nicht wirklich ein Tier, ahnt der Mensch eine Macht über sich, sucht nach dem Sinn der Welt und seines Lebens. Und eine weitere Besonderheit: Er kann wissen, was Liebe ist.
- „Aber“ – fügt Mark Twain hinzu – „wenn der Nächste einer anderen Theologie glaubt, dann schneidet er ihm die Kehle durch...“
- DAS hat der Mensch allen Tieren voraus: Er ist **„halb Engel und halb Teufel“**, begeisternd und entsetzlich. Mal redlich, mal Schurke. „Eine schlimme Plage“ (Dracontius, um 500 n.Chr.). Der Mensch ist genialer als alle anderen Wesen – dadurch hat er große Macht. Aber diese Macht kann er nicht kontrollieren. Sein Geist kann wunderbare Dinge erschaffen, seine Gedan-

ken denken weit in die Zeit zurück bis zum Urknall und weit in den Raum hinaus bis in andere Welten – und doch lässt sich der Mensch durch seine eigenen Gedanken und Wünsche immer wieder verführen zu Torheiten und Katastrophen.

- J.B.Priestley sagt: Der Mensch ist Lärmerzeuger, Luftverpester, Wasserverschmutzer, Waldverschandler, Abfallerzeuger en gros, Nahrungsmittelverderber... **alles durch sein eigenes Genie.**
- Es ist offensichtlich so: Der Mensch **ist wunderbar gemacht** – aber irgendwie fehlt ihm etwas. Man könnte sagen: er ist wie ein Kind, das noch die Nähe und Fürsorge der Eltern braucht. Da nützen ihm alle seine Begabungen nichts. Er bringt sich selbst und andere immer wieder in Gefahr. Wie das Kind die Eltern, so **braucht der Mensch Gott.**

Und er hat Gott verloren. Die ursprüngliche Beziehung des Menschen zu Gott, seinem Schöpfer ist nicht so wie im Ursprung - so sagt die **Schöpfungserzählung** der Bibel. Die Beziehung zu seinem Schöpfer war eng und voller Vertrauen, bis der Mensch die Liebe Gottes hinterfragte und es nicht mehr ertrug, dass er sein Leben „einem anderen“ verdankte, noch nicht mal Gott. Es war so, als wenn ein Bergsteiger das Rettungsseil, das sein Leben garantiert, als einengenden, fesselnden Strick bezeichnet und „souverän“ durchschneidet.

Und das ist keine Geschichte von fremden Leuten, von irgendeinem Adam und irgendeiner Eva. Das ist unsere Geschichte, die seitdem ständig, immer wieder geschieht: dass wir uns keinem Schöpfer verdanken wollen, keine gute, liebevolle Macht über uns haben wollen. Aber überall dort, wo wir so überheblich tun und uns eigenmächtig aufspielen, verlieren wir jede Beherrschung und **missraten als Mensch.**

Das sieht ziemlich hoffnungslos aus.

Allerdings können wir immer wieder erleben: Dort, wo wir aus Liebe freiwillig und gerne auf Vorteile verzichten, mit allen Kräften helfen, den untersten Weg gehen, mit vollen Hän-

den verschenken, austeilen, unser Letztes geben – da leuchtet Menschlichkeit auf. Da wird deutlich, dass Gott einmal sagte, **dass es sehr gut war, den Menschen zu schaffen.** Was uns zum Menschen macht und uns als Mensch bewahrt, ist die Liebe, die Selbstlosigkeit, die Hingabe.

Sie ist nicht Teil einer Struktur, wo nur der Fitteste durchkommt. Man findet sie nicht zwischen den Gesetzen und Gleichungen, mit denen wir die Welt beschreiben. Diese Liebe hat uns Gott **eingehaucht**, sie ist sein eigenstes Wesen. Und während wir leben, können wir in dieser Liebe wachsen. Aber in Jahrtausenden ist es dem Menschen nicht gelungen, aus dem Schlamm herauszukommen, in den wir hineingeraten sind, weil wir das Rettungsseil kappten und immer wieder durchschneiden. Wir bewundern die Liebe, kriegen sie aber nicht in unseren Alltag, kriegen sie nicht gelebt. Doch, hier und da – und das ist wunderbar. Aber das sind wunderbare Zeichen, das ist aber nicht die Normalität. **Der Mensch liegt im Argen.**

Gott könnte so gedacht haben (ins Menschliche übersetzt):

„Der Mensch versteht meine Sprache nicht. Ich muss selbst zu den Menschen. Ich selbst muss sie lehren, was Liebe ist. Ich muss ihnen in die Augen schauen. Ich MUSS ihnen nahe sein und ihre Sprache sprechen, damit sie lernen, einander nahe zu sein. Ich muss Mensch werden.“

Und er wurde Mensch, in Jesus, und wohnte unter uns. Damit wir verstehen und erfassen, warum Gott es wagte, Menschen zu schaffen, warum er sagte: „Es war sehr gut.“

Mach es wie Gott, werde Mensch, damit du anderen Menschen ein Weg wirst zu ihrem Ursprung, ihrem Zuhause, zu Gott.

Erika Steinbeck

erika.steinbeck@jesus-lebt-kirche.de

John Boynton Priestley (* 13. September 1894 in Bradford; † 14. August 1984 in Stratford-upon-Avon) war ein englischer Schriftsteller, Journalist und Literaturkritiker.

Allgemeine telefonische Hilfsangebote

Telefonseelsorge (Ev. und kath. Kirche in Deutschland)
0800/1110111 (kostenfrei) | www.telefonseelsorge.de

Kinder- und Jugendnottelefon (Stadt Essen)
0201/265050 (kostenlos) | www.essen.de

Suchtberatung (Diakonie)
0201/8213018 | www.diakoniewerk-essen.de

Ev. Beratungsstelle f. Schwangerschaft, Familie, Sexualität (Ev. Kirche im Rheinland)
0201/234567 | www.ekir.de/essen-beratungsstelle

Paar-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle (Impulse e.V.)
0201/85606-0 | www.impulse-essen.de

Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen (WIESE e.V.)
0201/207676 | www.wiesenetz.de





Weihnachten - nur ein Märchen für Kinder?

Woran erkennt man, dass „es weihnachtet“? Schon lange vor dem 24. Dezember nehmen wir wahr, dass sich so einiges verändert.

Wir leben in der dunklen und trüben Jahreszeit. Der Himmel ist oft grau, das Wetter meist ungemütlich - und doch erleben wir einen so intensiven Zauber, den es sonst zu keiner Jahreszeit gibt.

Auf einmal verändern sich die Vorgärten, die Fenster in den Häusern - ja, sogar ganze Häuser. Überall strahlt Licht. Es wird hell und bunt und fröhlich.

In vielen Straßen und Einkaufszentren tauchen Weihnachtsmänner auf und andere märchenhafte Gestalten oder Tiere wie Knecht Ruprecht und Rudolph, das rotnasige Rentier. Die Schaufenster in den Innenstädten und Einkaufszentren sind voll damit. Wüsste man nicht, dass dies alles mit dem Kaufrausch zu Weihnachten zu tun hat, würde man denken, es wäre Märchenzeit.

Aber es geht effektiv um kein Märchen - es geht um Weihnachten - um die Geburt Jesu.

Ist das nicht auch ein Märchen?

Also: Der Bericht von der Geburt Jesu ist keine Legende, keine Fabel, keine Sage und keine Lügen- oder Tiergeschichte.

Er ist zwar wundersam, das sind Märchen auch. Er ist aber nicht, wie Märchen, frei erfunden. Er ist wahr - denn Jesus ist wirklich geboren, in diesem Land Isreal. Da gibt es auch nicht,

wie in den Märchen, Gespenster und Geister und Hexen und Zaubereien aller Art.

Die Geburt Jesu ist eine wunderbare Wirklichkeit. Es wird zwar unter anderem berichtet von wunderbaren Wesen, von Engeln. Engel, das sind aber Boten aus Gottes Welt. Und das hat nichts mit Zauberei zu tun.

Wohl aber geht ein besonderer Zauber, eine besondere Faszination aus von dem Geschehen um die Geburt Jesu. Ganz besonders spüren wir diesen Zauber, wenn Kinder das Krippenspiel aufführen und Maria, Josef und die Hirten mit einer Inbrunst darstellen, als seien sie es selbst. Und dieser Zauber prägt auch unsere festlich geschmückten Kirchen und Gemeindehäuser, unsere Weihnachtskonzerte und das Weihnachts-singen drinnen und draußen. Wir spüren, dass mit dem Kommen Jesu etwas Neues anbricht, dass nichts so bleiben muss, wie es ist.

Nein, Weihnachten ist kein Märchen nur für Kinder.

Es ist für jeden Menschen die wunderbare Botschaft: **„Euch ist heute der Heiland geboren!“**

Es ist ein unfassbar wertvolles Geschenk für uns alle - für Groß und Klein. Und das ist Tatsache. Realität. Und bleibt wahr, an jedem Tag des Jahres und immer.

Irene Hechtl

irene.hechtl@jesus-lebt-kirche.de



Menschlich sein

Menschlich sein – den Tagen mehr Leben geben Ein Interview mit Prof. Dr. Klaus Strasser¹

Einige Worte zuvor

Als ich meine Schwiegermutter einige Wochen vor ihrem Tod im Krankenhaus besuchte (sie hatte Leberkrebs), da hörte ich auf dem Gang Stöhnen und Schreie aus einem kleinen Raum. Ich glaube, auf der Türe stand „Geräte“ oder ähnliches. Erschrocken fragte ich eine Krankenschwester, was los sei. Sie sagte mir: „Da liegt jemand im Sterben“. Das war in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts nicht ungewöhnlich, dass Sterbende abgeschoben und allein gelassen wurden. **Denn das Thema Tod war Tabu.** Und es gab kein Konzept für das Sterben, auch nicht im Krankenhaus.

In England zeigte die Ärztin Dame Cicely Saunders 1967 mit dem St. Christopher's Hospice in London, was eine menschliche liebevolle Zuwendung am Ende des Lebens bewirken kann. 1971 wurde das in einem Film dokumentiert. Erst 1992 wurde der deutsche Hospiz- und Palliativverband gegründet. Zwei Jahre später startete **Prof. Dr. Klaus Strasser** den Hospizdienst am Alfried-Krupp-Krankenhaus.

Prof. Strasser, seit etwa 15 Jahren im Ruhestand und mit seiner Frau zusammen gerne bei den Treffen unserer Gemeindegruppe „Wanted“, hat zusammen mit anderen Fachleuten ein Lern- und Lesebuch für Menschen herausgegeben, die sich „auf Grund beruflichen und ehrenamtlichen Engagements für ein würdevolles Sterben einsetzen“.

Das Interview

Klaus, in dem Buch², das du herausgegeben hast, steht ein Satz, der sich mir eingepägt hat: „Sterben gehört zum Leben – Sterben ist Leben im Übergang“. Wer einen Sterbenden begleitet, lässt sich auf einen besonderen Prozess ein...

Prof. Strasser: Der Begleitende sollte ganz offen sein für diesen einen besonderen Menschen. Er befindet sich in einer ganz besonderen, sehr persönlichen, einmaligen Lebensphase. Man sollte ihm ganz tolerant begegnen und ihm einfach zur Seite stehen.

Wie kann das geschehen? Es ist ein Fremder und man kann nicht einfach fragen: „Was möchten Sie“.

Prof. Strasser: Nein, es ist besser, weniger zu sagen, dafür umso offener zu sein für alles, was der Sterbende vermittelt. Nonverbal kommunizieren, Gesten wahrnehmen, Reaktionen, Laute, Mimik deuten und ganz sensibel darauf eingehen, vielleicht ihn berühren, vielleicht nicht. Wer nicht demütig ist, schafft das nicht. Manche können oder wollen dann auch nicht mehr

reden. Ihre normale Sprache eignet sich nicht mehr für diese Phase des Übergangs, in der der Sterbende in die Welt des Sterbens eintritt. Unsere Sprache kommt aus der Welt des Lebens. Deshalb fehlen oft Worte für die Welt des Sterbens. Beispielsweise sagte ein Sterbender, der wieder in die Welt des Lebens zurückkam:

„Klaus, es ist unvorstellbar. Es ist einfach unvorstellbar!“

So eine Sterbebegleitung ist für Angehörige sicher sehr schwierig, weil es ihnen so schwer fällt, den Sterbenden gehen zu lassen.

Prof. Strasser: Es kommt darauf an, eine wohlthuende Atmosphäre des Vertrauens, der Nähe und der Geborgenheit zu schaffen, wo man dem Menschen des Übergangs auf Augenhöhe begegnet, wertschätzend, wo er sich verstanden fühlt, wo er sein kann, wie er ist – wo er aber auch Hilfe bekommt, die die Situation bessert. Vertrauen aufbauen, Nähe. Vielleicht braucht er Trost, Hoffnung...

Aber man darf ihm keine falsche Hoffnung machen...

Prof. Strasser: Nein, auf keinen Fall. Wenn der Sterbende signalisiert, dass er Auskunft haben möchte, was auf ihn zukommt, dann muss man ihm liebevoll, aber wahrhaftig antworten. Vielleicht ist noch Hoffnung, dass das Leben doch noch etwas weiter geht. Vielleicht lässt sich der Prozess nicht aufhalten... Aber Hoffnung überhaupt ist so wohlthuend: Hoffnung, dass man nicht leiden muss, dass da jemand ist, der mitgeht und sagt: „Es ist gut, in deiner Nähe zu sein!“ und „Ich komme wieder!“ Jemand, der signalisiert: Ich kann deinem Leben nicht mehr Tage geben, aber deinen Tagen mehr Leben³. Und dann ist da noch die Hoffnung, die über allen Hoffnungen steht, die Hoffnung auf das ewige Leben.

Ich denke – jemand, der erlebt, wie er Trost und Würde, Hoffnung und Frieden einem Sterbenden vermitteln konnte, wird anders auf sein eigenes Leben blicken, menschlicher, als endliches Wesen und doch so wertvoll. Und er wird auch mit anderen, die noch nicht im Übergang leben, menschlicher umgehen. Vielleicht sanfter.

Klaus, habe herzlichen Dank.

Mit Prof. Dr. Klaus Strasser sprach **Erika Steinbeck**
erika.steinbeck@jesus-lebt-kirche.de

¹ 1980 - 2005 Leitender Arzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Alfried Krupp Krankenhaus in Essen;

² Begleitet sterben – Leben im Übergang – Aspekte guter Sterbebegleitung. Strasser;Körper;Petzold

³ Vgl. Cicely Saunders

Vergeben aber nicht vergessen - macht das wirklich Sinn?

Vor vielen Jahren fand in der heutigen Philharmonie, damals Saalbau, in regelmäßigen Abständen immer an einem Samstagmorgen ein Frauenfrühstück statt. Die Idee für diese Treffen war in der Schweiz entstanden. Der Grundgedanke dabei: Mal raus aus dem Alltagstrubel, Zeit haben für sich und für andere, auf neue Gedanken kommen, mit anderen Frauen reden und etwas Neues über Gott und seine Welt erfahren.

Die Frauen erwartete ein schön gedeckter Tisch mit leckerem Frühstück, Live-Musik, gute Impulse zum christlichen Leben. Es gab für jede Tischrunde eine verantwortliche Moderatorin, um die Voraussetzungen für lebendige Gespräche in einer offenen Atmosphäre zu schaffen. Auch ich hatte diese Moderatorinnenrolle übernommen und es war immer wieder spannend zu erleben, wer denn dort mit welchen Erwartungen erschien. Wir stellten einander vor, plauderten über dies und das, genossen Kaffee und Brötchen und lauschten der Musik. Der darauffolgende Vortrag mit einem meist sehr prägnanten Titel bildete den Einstieg in die Gesprächsrunde. Diese Frühstückstreffen gibt es über Deutschland verteilt immer noch und die Themen machen weiterhin neugierig, z. B.:

Warum DIE – und ICH nicht? - Zufriedener leben in einer ungerichten Welt

Abgelehnt und doch geliebt - Vom Umgang mit Ablehnungserfahrungen

Wenn die Erinnerung täuscht - Böses behalten, Gutes vergessen

Als ich das recherchierte, wurden Erinnerungen wach. Eigentlich beschäftigen wir uns doch fast immer mit denselben Themen, dachte ich. Es geht meistens um Verletzungen, Überforderung, Neid, Missverständnisse und auch Recht haben wollen. So war es auch damals. An einem Morgen ging es um Vergebung. In den Tischgesprächen wurde nicht selten mit erstaunlicher Offenheit diskutiert – hier war man ja mehr oder weniger anonym. An einen Ausspruch erinnere ich mich besonders. Eine Frau (sie war Christin und gehörte auch zu einer Gemeinde), die sich aufgrund einer demütigenden Bemerkung ihrer Arbeitskollegin sehr verletzt fühlte, resümierte: Ja ir-

gendwie kann ich das verzeihen, vergessen kann ich es nicht! Ein klärendes Gespräch mit der Kollegin hatte sie allerdings nie gesucht.

Es entstand eine verlegene Pause und ich hatte den Eindruck, dass mancher Teilnehmerin klar war, dass diese Aussage in sich nicht stimmig sein konnte. Danach entstand noch ein lebhaftes Gespräch. Doch nach diesem Morgen verließ ich den Veranstaltungsort sehr nachdenklich.

Diese Worte „Vergeben ja, vergessen nie“, hatte ich schon sehr häufig gehört und mir war dabei irgendwie nie ganz wohl zu Mute. Doch, muss man es unbedingt so deutlich sagen? Werden sie nicht oft einfach in Gedanken von uns gesprochen, ohne dass es jemand hört? Ich ertappte mich selbst: Da hat mir jemand Unrecht getan und ich sollte ihm wohl vergeben. Mein Gewissen sagt mir das oder mein christlicher Hintergrund, wie auch immer. Vergessen kann ich diese Sache jedoch nicht. Aber ist das die wirkliche Vergebung?

Diese Art von „stillem Verzeihen“ macht uns nicht frei, denn das Böse wird festgehalten wie ein Faustpfand. Und jedes Mal, wenn wir der betreffenden Person begegnen, wird das Vergangene, Ungute wieder lebendig. Der Mensch, der da vor uns steht, ist stigmatisiert, weil wir es so wollen. Er hat keine Chance zu beweisen, dass er es vielleicht gar nicht so gemeint hat. Und wenn wirklich, was motivierte ihn dazu? Interessiert uns das? Meiden wir nicht manchmal auch das Gespräch, weil wir uns im Recht fühlen? Soll der andere doch selbst merken, was er uns angetan hat. Und dann kommt vielleicht noch der Zusatzgedanke: Und so einer will Christ sein. Das ist heftig!

Ja, es gibt Taten, die an Menschen begangen werden, die wirklich schlimm sind und das Leben der Betroffenen dauerhaft belasten. Wo ihnen so große Schuld zugefügt wird, dass die Last kaum zu tragen ist und wahrhaftig nicht mit wenigen tröstenden Worten vom Tisch gewischt werden darf, da ist eine wirklich gründliche Aufdeckung und Aufarbeitung notwendig.

Um diese Taten geht es jedoch nicht, es sind die kleinen, immer wieder auftretenden Verletzungen in unser aller Leben,



die dennoch belastend sein können, manchmal eben auch in den Gemeinden. Wir nehmen unser Alltagsleben, unsere aktuelle Befindlichkeit ja unsere gesamte Persönlichkeit mit hinein in unser Gemeindeleben und dazu gehört auch die Vorstellung, dass sich das, was wir „draußen“ erleben, im christlichen Umfeld nicht wiederholen soll. Ein hoher Anspruch und ein Irrglaube. Wir wünschen uns, dass es dort anders zugeht, liebevoller, fürsorglicher und verständnisvoller und vergessen dabei schnell, dass alle anderen ganz ähnliche Erwartungen haben. Auch sie kommen aus einem stressigen Alltag und in der Gemeinde warten unter Umständen auch noch etliche ehrenamtliche Aufgaben. Keine Zeit zum Durchatmen, sich fallenlassen, immer im Einsatz. Und plötzlich, ein falscher Satz, ein seltsamer Blick und es ist passiert: Da ist jemand verärgert im schlimmsten Fall fühlt er sich auch tiefer verletzt. Der Groll in seinem Herzen nimmt mehr Platz ein als ihm zustehen sollte.

Wir möchten doch so gerne anders reagieren, nur muten wir uns da manchmal zu viel zu. Wir sind und bleiben Menschen. Unsere Gedanken sind nicht immer gut, nicht immer aufrichtig. Nein, manchmal ist das Leben schwieriger, die Herausforderungen größer. Und nur weil ich Christ bin, wird nicht alles einfach. Dagegen müssen wir nicht ankämpfen, sondern es uns eingestehen. Lassen wir es doch einfach zu, dass wir nicht perfekt sind! Und gestehen wir dem anderen dasselbe Recht zu, das entlastet ungemein.

Jesus gibt uns in der Bergpredigt da einen sehr guten Tipp:

Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst. Mathäus 7, 3 - 5

Wir können also aktiv werden. Die Sicht auf den Anderen wird uns versperrt, weil unser Ärger unsere Enttäuschung wie ein Brett vor unseren Augen liegen. Seine „Schuld“ wird dadurch möglicherweise größer als sie wirklich ist. Doch ein Splitter, so klein er auch sein mag, kann im Auge trotzdem sehr störend

sein. Jesus gibt also den guten Rat: Wenn du deine Sichtweise veränderst, kannst du auch dem anderen helfen, klarer zu sehen, indem du seinen Splitter entfernst. Aber den Anfang musst du machen. Also weg mit dem Balken vor deinen Augen!

Vergebende Liebe ist der entscheidende Faktor. Sehen wir nicht das Negative an unserem Gegenüber, sondern versuchen wir, ihn mit Gottes Augen zu sehen: Ein nicht vollkommener Mensch mit vielen Stärken und vielleicht noch mehr Schwächen, genau wie jeder von uns, aber angenommen und von ihm geliebt.

Gabi Blech

gabi.blech@jesus-lebt-kirche.de



Zukunftspartner Burgaltendorf e. V.

Zur Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit

Was wir schon für Kinder und Jugendliche tun:

Kirchenmäuse; KidsGO!; Getstarted; KidsGO; Hilight; Nähkurs; Weihnachtsmusical; Kinderbibelwoche; Kinderfreizeit; Schulgottesdienst; Kindergartenandacht; Konfikurs; TENSING; refresh; Jugendfreizeit; Hauskreise.

Helfen Sie uns mit einer Spende:

Bankdaten:

Zukunftspartner Burgaltendorf e. V., Geno-Bank
IBAN: DE43 3606 0488 0111 8730 00

Gott war d o c h da

Wie oft leben wir einfach unser Alltagsleben ohne uns bewusst zu machen, dass Gott uns täglich begleitet. Erfolge schreiben wir unseren eigenen guten Fähigkeiten zu. Und wenn mal etwas schief geht, dann „wird das schon wieder“. Bei humanitären Katastrophen wird allerdings häufig die Frage gestellt: „Und wo war Gott?“

Dass Gott in lebenswichtigen Situationen für uns da ist, verdeutlichen zwei authentische Geschichten, die von Menschen völlig unterschiedlicher Generationen erzählen.

Die erste Geschichte ereignete sich zur Zeit des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1944.

Sie wird von E. erzählt, die eines der betroffenen Kinder war.

Der „Nationalsozialismus“ hatte in der Slowakei seinen Einzug gehalten. Die Front (Soldaten aus dem Nazi-Deutschland auf der einen Seite und russische Soldaten auf der anderen) stand am Dukla Pass. Es war zu vermuten, dass sie irgendwann durchbrach. Kinder ab 6 Jahren sollten in Sicherheit gebracht werden. Was dann auch umgesetzt wurde. Teilweise wurden die Kinder nach Polen und von dort aus später nach Österreich gebracht.

Meine Eltern, mit denen ich damals in Mühlenbach auf einem großen Bauernhof wohnte, haben sich geweigert, mich mitzugeben. Das wurde zunächst akzeptiert. Einige Zeit später kam dann der Erlass, dass alle restlichen Kinder abgeholt werden sollten. Meine Eltern ahnten Böses. Und auch die alleinstehende Mutter meiner Nachbarfreundin Magda war besorgt und bat meine Mutter um Hilfe. Um uns zu retten, brachte meine Mutter selbst uns in Sicherheit. Sie spannte zwei Pferde an den Wagen. Magda und ich wurden mit zwei Ballen Stroh abgedeckt. Die Fahrt ging in Richtung Neuwalddorf zu meinen Großeltern.

Nach einer kurzen Strecke blieb der Wagen auf einmal stehen. Wir Kinder hatten furchtbare Angst. Aber meine Mutter hatte nur angehalten um einen Mann zu begrüßen, den sie kannte. Auf seine Frage, wo die Reise denn hingehet, antwortete sie: „Ich habe zwei kleine Schweine im Wagen. Die will ich nach Neuwalddorf bringen.“

Auf dem Hof unserer Großeltern wurden wir so geschickt ausgeladen, dass niemand etwas davon mitbekam. Am nächsten Tag standen wir hinter der Gardine und sahen zu, wie die übrigen Kinder in den dafür vorgesehenen Bus eingeladen wurden. Wir sahen einen Soldaten, der mit dem Gewehr im Anschlag auf dem Schutzblech über den großen Reifen des Busses saß und waren froh, bei unseren Großeltern in Sicherheit zu sein.

Bei meinen Eltern in Mühlenbach waren die Soldaten auch und wollten mich holen, aber meine Eltern sagten nur, dass ich nicht da sei. Daraufhin haben sie meinen Eltern angedroht, sie zu erschießen.

Gott war da und hat sowohl meine Verschickung als auch den Tod meiner Eltern verhindert.

Und nun machen wir einen Sprung ins 21. Jahrhundert.

T., ein junger Wirtschaftsingenieur in Aachen, hat nach dem Studium einen richtig guten Job gefunden. Gut bezahlt mit der Aussicht, bald schon ein höheres Gehalt zu bekommen.

Da sagt ein Freund: „Möchtest du nach Düsseldorf in meine frühere Firma? Du könntest auch meine Wohnung haben - und ich ziehe in deine in Aachen. Da werde ich demnächst arbeiten!“

T. weiß plötzlich: „Das ist gut. Gott findet es gut.“ Er sagt zu. Und er hat nicht die geringsten Zweifel, dass das sein Weg ist. Was erstaunlich ist: Normalerweise lässt er sich viel Zeit, bis er eine Entscheidung trifft. Er macht sich überhaupt viel Gedanken, über sich, über die Welt, über Gott. Und im Augenblick hat er besonders viele Anfragen an den Glauben.

T. stellt sich in der Firma in Düsseldorf vor.

Man hat dort eigentlich keinen Platz für ihn, aber - der Chef ist offensichtlich von ihm überzeugt und sagt: „Wir werden schon einen Platz für Sie finden!“ T. erfährt eine große Wertschätzung und es warten wirklich viele Aufgaben auf ihn - gerade für seine Begabungen. Dann nach einem halben Jahr wird er krank. Muss immer wieder aussetzen und ist für ein weiteres Vierteljahr in der REHA. Seine Chefs stehen zu ihm, seine Mitarbeiter schätzen ihn - und nach dieser schwierigen Zeit hat er jede Unterstützung, wieder in den Arbeitsalltag hinein zu finden.

Immer noch hat er seine Probleme mit dem christlichen Glauben. Immer noch hat er so vieles, was ihn bedrückt - aber voll Staunen muss er feststellen: „Ich habe nie daran gezweifelt, dass diese, menschlich unsinnige Entscheidung - damals von Gott her - genau das Richtige war. Und ich habe eine wunderbare Firma gefunden, tolle Chefs und tolle Kollegen!“

T. fühlt sich unendlich beschenkt. Gottes Weg war so unglaublich gut. Wie gut, dass er ihn gegangen ist.

Gott i s t da. Manchmal zweifeln wir. Manchmal scheint er weit weg - aber Gott ist treu: wundersam, hautnah und konkret erleben wir ihn.

Irene Hechtl

irene.hechtl@jesus-lebt-kirche.de



Kurz notiert

Aktuelles zu Veranstaltungen

Aufgrund der Corona-Beschränkungen sind alle Termine im Boten nur unter Vorbehalt angegeben. Zur Zeit des Drucks konnten einige Termine noch nicht festgelegt werden und die Uhrzeiten können variieren. Bitte informieren Sie sich zeitnah im Gemeindebüro, örtliche Schaukästen oder auf der Homepage www.jesus-lebt-kirche.de.

Weihnachtsgottesdienste

Weihnachten mit der Jesus-lebt-Kirche im Überblick:

Am 4. Advent Sonntag 20.12.2020 um 15 Uhr werden in Burgaltendorf an vielen Stellen **Straßenandachten** durchgeführt, mit weihnachtlicher Musik, im Kerzenschein und einem geistlichen Impuls.

Am Heiligabend 24.12.2020 gibt es ausschließlich **ONLINE** auf unserer **Homepage** und unserem **YOUTUBE** Kanal „Jesus-lebt-kirche“ um 15 Uhr einen **Familiengottesdienst** und um 17 Uhr einen **Festgottesdienst** zum Mitfeiern.

Am 24.12. um 23 Uhr und am 25.12. um 11 Uhr laden wir zu **Präsenzgottesdiensten** mit **vorheriger Anmeldung** über unsere Homepage in die Kirche ein.

Online Adventskalender

Beim gewohnten Adventskalender geht jeden Tag ein Türchen auf.

Bei unserem Online-Adventskalender können Sie auch jeden Tag ein Türchen öffnen und einen adventlichen Gruß aus der Gemeinde sehen und hören.

24 Tage ein geistlicher Gruß am Morgen!

Auf der Homepage und Youtube.

24-Stunden-Gebet „online“ am 21./22.11.2020



Wir wollen gemeinsam

- Innehalten
- Gott suchen
- Umkehren
- Neu ausgerichtet werden

Nähere Info auf der Homepage der Jesus-lebt-Kirche

Jesus-lebt-Kirche auf Youtube

Unsere Gottesdienste (Livestreams und Videos) sind auf unserer Homepage:

www.jesus-lebt-kirche.de
und auf unserem Youtube Kanal
„Jesus-lebt-Kirche“
verfügbar.



Mach's wie Gott, werde Mensch

Vor einigen Monaten wurde ich zum fünften Mal Oma. Die Geburt eines kleinen Menschen ist für mich immer wieder ein Wunder und erfüllt mich mit Dankbarkeit.

Es ist schön zu sehen, wie die Eltern ihre Kinder mit Liebe und Fürsorge ins Leben begleiten und sich nichts sehnlicher wünschen, als dass ihre Kinder Freude am Leben haben und ihr Leben gelingt.

Unabhängig ob Sophie mit 3 Jahren „sauber“ ist oder ob Hannes mit 2,5 Jahren auf einem Bein hüpfen kann, für die Eltern ist ihr Kind so wichtig und kostbar, dass ihre Liebe bedingungslos ist.

„MACH'S WIE GOTT, WERDE MENSCH!“, so lautet ein Zitat von Klaus Hemmerle (ehem. Bischof von Aachen)

Gott selbst ist als kleines, hilfloses Kind in unsere Welt gekommen. Er wird hier der ganz Nahe, der den „Himmel“ verlässt und Mensch mit allen Konsequenzen wird: geboren in einem armseligen Stall, gestorben wie ein Verbrecher am Kreuz.

Gott hat in Jesus Christus kein ideal verlaufendes Menschenleben angenommen, sondern unsere Menschlichkeit mit all unseren Stärken und Schwächen, Erfolgen und Misserfolgen, Freude und Leid und letztlich mit unserer Sterblichkeit.

In Jesus zeigt uns Gott, was Menschsein bedeutet.

Wenn ich in der Bibel lese, geht für mich von diesem Jesus etwas Faszinierendes aus: z. B. wie er mit den Menschen spricht oder wie er mit Sündern und Ausgestoßenen umgeht. Ich schaue auf seinen inneren Frieden und Freiheit, auf seine Klarheit, Barmherzigkeit und bedingungslose Liebe zu den Menschen, denn er möchte, dass sie Freude am Leben haben und ihr Leben gelingt. Ich lese aber auch von seinen Forderungen, ihr Leben zu überdenken und sich „verwandeln“ zu lassen. Indem ich auf Jesus schaue, schaue ich auf Gott.

Wir Menschen sind für Gott so wichtig und wertvoll, dass er durch Jesus Christus zu uns spricht: „Am Anfang war das Wort ...“ (Joh 1,1)

Gott spricht sein Wort nicht über unsere Köpfe hinweg, sondern in unser Leben hinein.

Gerade in schweren Zeiten ist es für mich wichtig still zu werden, um vielleicht wahrnehmen zu können, was Gott mir sagen möchte. Trotz aller Sorgen, Verletzungen und Ängste habe ich dann manchmal augenblicksweise eine Ahnung von innerem Frieden und Freude, die größer sind als äußeres Wohlergehen. Möglicherweise ist Gott mir in diesen Augenblicken ganz nahe.

In meinem Leben habe ich erkannt, dass die Frohe Botschaft, das Evangelium, mir gut tut und dass ich es für mein Leben und mein Menschsein brauche.

Ich wünsche uns allen, dass Gott in unserem Leben erfahrbar wird und bleibt und wir darauf vertrauen können, dass er bei uns ist. „Mach's wie Gott, werde Mensch! und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest“

Barbara Plum

gemeindebrief@jesus-lebt-kirche.de



Freizeitgruppe WANTED!

Wenn möglich finden die Treffen der Freizeitgruppe Wanted **am 05.12.20, 02.01. und 06.02.21 15:00 Uhr** unter Vorbehalt statt.

Wer Interesse an einer Teilnahme hat und bisher nicht dabei ist schreib an: imke.schwerdtfeger@jesus-lebt-Kirche.de oder spricht auf den AB: 0201/572565.

Aktuelle Lage in den Missionsprojekten

Durch die Coronakrise sind unsere Kollekten stark eingebrochen. Für unsere Weltmissionsprojekte werden wir über 10.000 Euro weniger zur Verfügung haben als noch im letzten Jahr.

Wir bitten deshalb unsere Gemeindeglieder um großzügige Spenden, um die schlimmen Folgen der weltweiten Pandemie für die Menschen in Uganda, Indien und Mikronesien ein wenig lindern zu können.

Kitokolo - Uganda



Durch den von der ugandischen Regierung verordneten Lock-down ist die ohnehin große Not der Menschen in Kitokolo noch verschärft worden. Hunger und Krankheiten breiten sich aus, besonders Kinder und alte Menschen sind die Leidtragenden. In der Krankenstation fehlen Medikamente, Impfstoffe und Hilfsmittel; das medizinische Personal arbeitet am Limit. Die Schulen sind immer noch geschlossen, ausgenommen sind nur die Abschlussklassen. Engagierte Lehrer und Mitarbeiter, deren eigene Existenzen gefährdet sind, halten den Kontakt zu ihren Schülern, indem sie die Familien in ihren Hütten besuchen und dabei auch Lernmaterialien verteilen. Ein weiterer Herzenswunsch ist uns die Betreuung und Versorgung der alten Menschen. Zur Finanzierung der vielfältigen diakonischen und missionarischen Arbeit braucht das Projekt dringend unsere finanzielle Unterstützung.

wortundtat – Indien



Lebensmittel für notleidende Familien unserer indischen

Schüler. Andhra Pradesh, der indische Bundesstaat, in dem wir unsere wortundtat-Projekte haben, ist besonders stark betroffen. Viele Menschen haben Angst vor einer Infektion, die oft gesellschaftliche Ächtung zur Folge hat. Medizinische Einrichtungen sind hoffnungslos überlastet. Und zahlreiche Menschen haben kein Einkommen mehr. Sie lebten schon vor der Pandemie von der Hand in den Mund. Jetzt leiden viele von ihnen täglich Hunger. Große Not ist allgegenwärtig. Wir versorgen die Familien unserer Schüler nach wie vor mit Grundnahrungsmitteln. Sie erhalten diese Hilfe einmal monatlich. Ein solches Lebensmittelpaket kostet für eine durchschnittliche Familie 15 Euro. Mit Ihrer Spende können Sie viel Not lindern.

PMA (Pacific Mission Aviation) – Mikronesien & Philippinen Corona und Mission



Der Pazifik (friedliches Meer) scheint in vieler Hinsicht nicht so idyllisch zu sein, wie manche Urlaubsbilder das suggerieren. Dieses Jahr ist sowohl der Pazifik, wie auch Deutschland auf vielseitige Weise durch das CoVid-19 Virus beeinflusst. Was macht das CoVid-19 Virus mit Mission? Nun sind es bereits 8 Monate, dass unser Missionsleiter Nob Kalau nicht nach Hause zurückkehren kann. Unser PMA-Team vor Ort ist nicht nur von den hell strahlenden weißen Sandstränden der vielen kleinen Inseln und Atolle fasziniert, sondern uns bewegt die geistliche Finsternis und Gefahr, die durch Covid-19 ausgeht und die Armut auf diesen abgelegenen Inseln noch verschärft. Hunderten von kleinen Inseln bieten wir kostenlose medizinische Rettungsflüge an, und bringen neben humanitärer Hilfe auch die lebensverändernde Botschaft von Jesus Christus. Unser Klinikboot „Sea Haven“ unterhält eine Zahn- und Augenklinik an Bord, erreicht Inseln und Lagunen ohne Landebahnen und hilft beim Wiederaufbau nach den zunehmenden Tropen- und Lebensstürmen. PMA steht für eine langjährige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit und ist sie den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden.

Olga Neumann

olga.neumann@jesus-lebt-kirche.de

Alte Hauptstraße 16,
45289 Essen
Telefon: 0201-579121



Streicher

Fax: 0201-57 16 27
post@streicher.ruhr
www.streicher.ruhr

**Friedhofsgärtnerei und Gartenbau
in 3. Generation**




Gerhard Streicher jun.
Drosselweg 2a
45289 Essen

Verlegung von Fliesen,
Platten, Mosaik
und Naturstein!

Tel: +49 (0) 201/571014
Fax: +49 (0) 201/54 57 166

G. Streicher jun.
Fliesenleger-Meisterbetrieb

Mail: fliesen-streicher-jun@t-online.de




Hendrik Tenhaven
Garten- und Landschaftsbau
Staatl. gepr. Gartenbautechniker

Gartengestaltung
Baumschnitt
Pflasterarbeiten
Teichbau
Pflege

Schwarzensteinweg 73a 45289 Essen Telefon: 0201 - 8 57 61 51

**PFLEGE DAHEIM
STATT PFLEGEHEIM**



Pflegeagentur 24

Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften
aus Osteuropa und Deutschland.



Pflegeagentur 24
Max-Keith-Str. 42
45136 Essen

Tel: 02104 148 98 30
www.pflegeagentur24.de
info@pflegeagentur24.de



Wir stehen seit 1912 für

- langfristige Kundenzufriedenheit
- hohe Qualität in Beratung und Ausführung
- Kostenbewußtsein
- Zuverlässigkeit



BARKHOFF & CO. GMBH
Ihr Experte für Garten- und Landschaft

Hammer Str. 115, Tel.: (02 01) 12 58 35-0, info@barkhoffgmbh.de
45257 Essen Fax: (02 01) 12 58 35-29 www.barkhoffgmbh.de

**GARTEN & MOTORGERÄTE
THEO LELGEMANN**
STIHL MOTORSÄGEN & FREISCHNEIDER

Worringstraße 250
45289 Essen-Burgaltendorf
Tel.: 0201 / 57 94 67
Fax: 0201 / 57 29 55



www.theo-lelgemann.de

SABO Verkauf & Service
SABO Vertragshändler



**Wasserschaden Rohrbruch Leckortung Trocknung
Schimmelpilzbeseitigung Sachverständigendienstleistung
Planung u. Renovierung von seniorengerechten Badezimmern
Heizungsanlagenenerneuerung / Kundendienst**



**Schaden DIENST 24
Ruhrgebiet**

Ihr Ansprechpartner:
Martin Wyluda (0201) 43 93 80
Gustav-Hicking-Str. 27, 45127 Essen
www.schadendienst-haustechnik.de

physio-burgaltendorf.de

Privatpraxis für
Physiotherapie

Jörg Verfürth
Laurastr. 35
45289 Essen

Tel.: 0201 / 54 52 48 98
info@physio-burgaltendorf.de
www.physio-burgaltendorf.de




Unsere Leistungen

- CRAFTA (Kopftherapie / CMD)
- manuelle Therapie
- Krankengymnastik
- Sportphysiotherapie / Kinesiotape
- manuelle Lymphdrainage
- Massagen / Fango
- Hausbesuche



Alpha
Rechtsanwaltskanzlei

Bochumer Straße 16
45276 Essen
info@alpha-kanzlei.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
9:00 Uhr - 13:00 Uhr
14:00 Uhr - 17:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

**Termin vereinbaren:
0201 61449 - 211**

IHR FACHANWALT FÜR ARBEITSRECHT

Seit über 75 Jahren in Essen-Burgaltendorf

Neuhaus

BESTATTUNGEN
Überführungen mit eigenem Fahrzeug
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge



Wohnstudio
A. Neuhaus
+ Sohn

Inh. Hans-Bernd Neuhaus

Worringstraße 23-25 und 41
Telefon: (0201) 57 08 82

Hier könnte Ihre Werbung stehen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte
an Frau Hechtl (irene.hechtl@jesus-lebt-kirche.de).

Bücher
Schirmeister



Nockwinkel 101 | Telefon 0201 – 58 29 39
45277 Essen-Überruhr | www.buecher-schirmeister.de

götte
BESTATTUNGEN

Tel. 0201 57 01 25
Alte Hauptstraße 12
45289 Essen- Burgaltendorf
www.bestattungengoette.de

Bundesverband Deutscher
Bestatter e.V.



Bestattungsvorsorge
Treuhand AG



Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen



Bestatterinnung
Nordrhein-Westfalen



Trauerhilfe · Bestattungsvorsorge
Trauerdrucksachen · 24 Stunden
Rufbereitschaft · Überführung
im gesamten In- und Ausland
Erledigung aller Formalitäten



ZAHNARZTPRAXIS
MICHAEL SCHWAGROWSKI

Praxis für alle Bereiche der modernen Zahnheilkunde
Mölleneystraße 28 | 45289 Essen
Tel.: 0201 - 571 82 82 | Fax 0201 - 571 82 84

NEU: BOHREN OHNE BOHRER!

Der Waterlase MD ist ein revolutionäres zahnärztliches Instrument, welches es ermöglicht, viele Behandlungsmaßnahmen mit weniger oder ohne Anästhetikum (Betäubung) durchzuführen.

Da er präziser, weniger invasiv, geräuschärmer und erschütterungsfrei arbeitet, wird eine maximale Substanzschonung gewährleistet, die strukturelle Integrität des Zahnes bleibt erhalten und die Behandlung fühlt sich angenehmer an.



Sehe ich richtig?

Besser sehen bedeutet besser leben: Mit ihren modernen Messungs- und Anpassungstechniken sorgt die BURG.brille für erhöhte Sehqualität. Ein wichtiges Instrument ist der i.Profiler® von Zeiss: Die Präzisions-Technologie erstellt ein detailliertes Profil der Augen. Das Ergebnis ist so individuell wie ein Fingerabdruck und ermöglicht die passgenaue Berechnung der Gläser – für besseres Sehen mit mehr Tiefenschärfe und Kontrast. BURG.brille zertifizierter Partner der Firma Schweizer für vergrößerte Sehhilfen.



Klaus Schulte Oversohl u. Michael Zander

BURG.brille



BURG.brille
Schulte Oversohl & Zander
Alte Hauptstraße 28
45289 Essen-Burgaltendorf
T: 0201 36 44 00 00

Höre ich richtig?

Sehen wie man hört: Die moderne Messtechnologie von BURG.hörsysteme macht es möglich. Mittels Simulation werden die Auswirkungen von Hörschäden sichtbar und hörbar – eine wertvolle Erfahrung auch für Angehörige, denn sie können die Situation der Betroffenen besser nachvollziehen. Neben modernsten Hörsystemen, die leicht zu händeln sind und sich an jede Alltagssituation von Einkaufsbummel bis Opernbesuch anpassen, führt das Fachgeschäft auch Zusatzartikel wie individuell gefertigten Hörschutz, drahtlose Kopfhörer und Lichtsignalanlagen.



Klaus Schulte Oversohl u. Michael Zander

BURG.hörsysteme



BURG.hörsysteme
Schulte Oversohl & Zander
Alte Hauptstraße 30
45289 Essen-Burgaltendorf
T: 0201 36 44 00 00

MERKUR
APOTHEKE

Alte Hauptstraße 104
45289 Essen
Telefon: 0201 571523

BURG
APOTHEKE

Alte Hauptstraße 28
45289 Essen
Telefon: 0201 578024

Ihre Gesundheitspartner in Burgaltendorf



Geburtstage ab 75 Jahre

Wir veröffentlichen hier regelmäßig die Geburtstage ab 75 Jahre, sowie die kirchlichen Amtshandlungen (Taufen, Trauungen und Bestattungen) von Gemeindegliedern. Wenn Sie nicht damit einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch dem Gemeindebüro schriftlich mitteilen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.



Frühstückstreff Club 60

Die besondere Aktion

Sonntag, 6.12.2020

Thomas Glup: Eine humorvolle Weihnachtslesung. Karten sind bereits verteilt.
Rathaus theater am 06.12.20.

Donnerstag, 14.01.2021, 10:00 Uhr

Vortrag Referent: Pfarrer Herbert Großarth.
Anmeldung erforderlich!

Donnerstag, 11.02.2021

Gerd Frömgen stellt das Buch „Skandal der Skandale“ über 2000 Jahre Kirchengeschichte vor.
Anmeldung erforderlich!

Alle Termine unter Vorbehalt.

Taufen



Beerdigungen



Seit 130 Jahren Einfühlungsvermögen.

Bestatter sein heißt für uns wesentlich mehr als die Formalitäten einer Beerdigung zu erledigen. Wir möchten Wegbegleiter sein in einer Zeit, die eine emotionale Ausnahmesituation für die Betroffenen darstellt. Unser Anliegen ist es, Sie ausführlich und einfühlsam zu beraten.

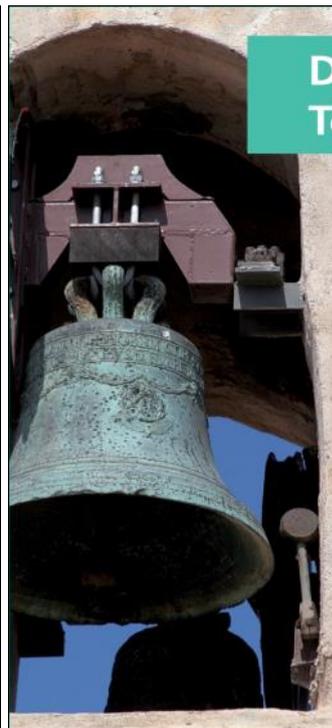
Bereits in 5. Generation begegnen wir dem Tod mit Respekt und Ehrfurcht.

**Wir nehmen uns
Zeit für Sie!**

Essen-Überruhr
Tel. 0201 . 85 80 30

FARWICK

www.bestatter-in-essen.de



Den richtigen Ton treffen.

Bei einem bedeutenden, einmaligen Ereignis möchte man alles richtig machen. Viele Details sollen ein stimmiges Ganzes ergeben und atmosphärische Missstöne vermieden werden. Eine Beerdigung bildet da keine Ausnahme.

Gerade weil es so viele Kleinigkeiten zu bedenken gibt, wenn man einem lieben Menschen einen würdigen Abschied bereiten möchte, ist es gut, fachkundige Hilfe zu haben. Sie können sich darauf verlassen, dass wir Ihnen zur Seite stehen.

**Wir nehmen uns
Zeit für Sie!**

Essen-Kupferdreh
Tel. 0201 . 48 01 94

GEILE

www.bestatter-in-essen.de

Schauen Sie doch mal vorbei!

Unsere *lebendige* und *bunte*
Gemeinde lädt Sie ein!



Angebote für Kinder

KidsGO! - Kindergottesdienst (3 - 13 Jahre)

Chiara Augenstein | 01573/3272943 | chiara.augenstein@jesus-lebt-kirche.de

Jeden Sonntag, 09:45 - 11:15 Uhr
(parallel zum Hauptgottesdienst)

Get Started! - Jungschargruppe (9 - 12 Jahre)

Chiara Augenstein | 01573/3272943 | chiara.augenstein@jesus-lebt-kirche.de

Jeden Donnerstag, 17:00 - 18:30 Uhr
(außer Ferienzeiten)

Kirchenmäuse - Frühstückstreff für Mütter mit Kindern (0 - 3 Jahre)

Petra Hechenrieder | petra.hechenrieder@jesus-lebt-kirche.de

Jeden Freitag, 09:00 - 10:30 Uhr
(außer Ferienzeiten)

KidsGO! HiLight - Event für Kids (9 - 13 Jahre)

Joachim Schwan | 0201/744135 | joachim.schwan@jesus-lebt-kirche.de

Samstag (vierteljährlich)

Angebote für Jugendliche

Ten Sing - (ab 14 Jahre)

Chiara Augenstein | 01573/3272943 | chiara.augenstein@jesus-lebt-kirche.de

Tim Jörissen | tim.joerissen@jesus-lebt-kirche.de

Celina Stauber | celina.stauber@jesus-lebt-kirche.de

Dominic Mause | dominic.mause@jesus-lebt-kirche.de

Jeden Freitag, 18:30 - 21:15 Uhr
(außer Ferienzeiten)

Angebote für Erwachsene

Männerforum - Offenes Treffen für alle Männer

Stephan Sinz | 0201/579771 | maennerforum@jesus-lebt-kirche.de

1. Montag im Monat, ab 19:30 Uhr
siehe Infobox auf Seite 3

Gemeinsam Singen

Mareile Zierold | 0201/74935452

Alle 14 Tage Montags von 16:00 - 17:00
Uhr (siehe Homepage)

Blitzlicht - Theatergruppe

Claudia Link | claudia.link@jesus-lebt-kirche.de

Proben nach Vereinbarung

OASEabende

Beate Weiß | beate.weiss@jesus-lebt-kirche.de

Marrit Eckstein | marrit.eckstein@jesus-lebt-kirche.de

Termine ab 19:00 Uhr:
10.12.20, 14.01. und 11.02.21
Siehe Infobox Seite 3

Heinzelwerker - Arbeitssamstag

Erhard Rumler | 0201/7103825 | erhard.rumler@jesus-lebt-kirche.de

Samstags von 09:00 bis 13:00 Uhr
12.12.20, 09.01.21, 20.02.21



Unsere Gemeinde - ein Ort um glücklich zu sein!

<p>CVJM-Posaunenchor - Offene Musikgruppe Alfried Schüler 02324/40815</p>	<p>Mittwochs 19:00 Uhr</p>
<p>WANTED! - Offene Freizeitgruppe Imke Schwerdtfeger 0201/572565 imke.schwerdtfeger@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>Termine siehe Infobox Seite 14</p>
<p>Sprechstunde zur sozialen Beratung - Offene Beratungsstunde Alfred Hardt 0201/9772901 alfred.hardt@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>Jeden Mittwoch, 14:00 - 15:00 Uhr</p>
<p>Hauskreise - Diverse Kleingruppen als Hilfe zu geistlichem Wachstum Volker Plaar 0201/8157877 volker.plaar@jesus-lebt-kirche.de Uli Blech 0201/467342 uli.blech@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>Treffen finden an verschiedenen Orten und Zeiten statt. Weitere Informationen auf Anfrage oder im Internet.</p>

Angebote für Senioren

<p>Generation 60 plus - Bibellesekreis Susanne Exner susanne.exner@jesus-lebt-kirche.de Gerhard Frömgen 0201/57548 gerhard.froemgen@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>Alle 14 Tage dienstags von 11:00 - 12:00 Uhr</p>
<p>Seniorenkreis Uschi Wallschus 02324/84225 uschi.wallschus@jesus-lebt-kirche.de Doris Hahn 0201/578222 doris.hahn@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>Jeden Mittwoch, 14:45 - 17:00 Uhr</p>
<p>Generation 60 plus - Frühstückstreff Club 60 Ehepaar Kenter 0201/579379 marita.kenter@jesus-lebt-kirche.de Brunhilde Blunck 0201/8575642 brunhilde.blunck@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>2. Donnerstag im Monat, ab 09:00 Uhr Termine/Themen siehe Infobox Seite 19</p>
<p>Generation 60 plus - Die besondere Aktion Ehepaar Kenter 0201/579379 marita.kenter@jesus-lebt-kirche.de</p>	<p>4. Donnerstag im Monat Termine/Aktionen siehe Infobox Seite 19</p>

Alle Angebote finden Sie auch online auf:

www.jesus-lebt-kirche.de



Buchempfehlungen



Veronika Smoor

Willkommen an meinem Tisch

Eine Liebeserklärung an gutes Essen, Gastfreundschaft und gemeinsame Mahlzeiten

SCM-Verlag
16,99 €

Heute stelle ich Ihnen ein Buch vor, das im Plauderton geschrieben und sehr angenehm zu lesen ist.

Smoor stellt in lockerer Folge Episoden aus ihrem Leben vor. Es beginnt mit der Kindheit und Jugend in ihrer eigenen Familie.

Die Großfamilie lebt mit 5 Kindern auf einem Gutshof mit vielen Tieren, Feldern und einem Bauerngarten.

Gemeinschaft vor allem Tischgemeinschaft der Familienmitglieder, wurde großgeschrieben, und so kamen alle zu den Mahlzeiten immer an einem reichlich mit vielen Leckereien gedeckten Tisch zusammen. Auch Gäste waren jederzeit herzlich willkommen.

Diese Gastfreundschaft ihrer Eltern hat Veronika Smoor geprägt. Aber sie entwickelt sich weiter: Im Schatten vieler Tischgemeinschaften wächst die Ahnung über etwas Höheres, Gewaltiges: die Tischgemeinschaft mit Gott, bei der er selber den Löffel schwingt.

Als Erwachsene spürt sie zunehmend die Entfremdung in unserer Gesellschaft, die Individualismus auf den Thron hebt.

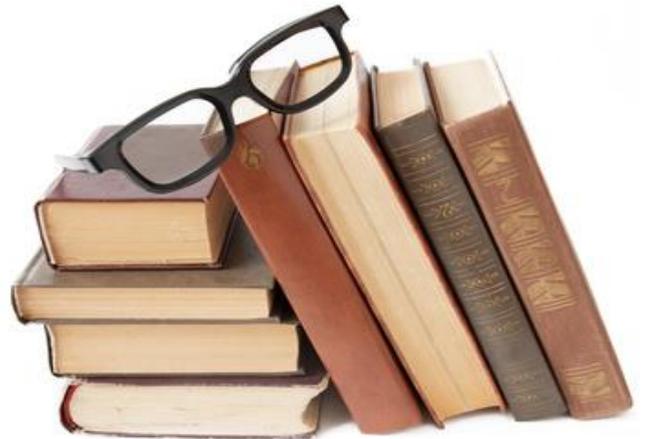
Sie ist in vielen Ländern unterwegs, macht eine Essstörung durch und findet im Gespräch mit Jesus wieder zu einer normalen Beziehung zum Essen. Schließlich wird sie sesshaft mit ihren zwei Kindern und dem Ehemann.

Nicht zu vergessen sind die über 20 internationalen Rezepte, die wohl kaum in einschlägigen Rezeptbüchern zu finden sind.

Ein Buch, das Mut macht, wieder vermehrt Gemeinschaft zu suchen. Das ist vielleicht besonders wichtig in Corona-Zeiten, die eher einsam machen.

Ingrid Serong

Ingrid.serong@jesus-lebt-kirche.de





**Wer weiter denkt,
kauft näher ein!**

Alte Hauptstraße 10
45289 Essen
info@kleinebuecherwelt.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
 9:00 Uhr - 13:00 Uhr
 15:00 Uhr - 18:00 Uhr
Donnerstag
 09:00 Uhr - 18:30 Uhr
Samstag
 10:00 Uhr - 13:00 Uhr



Rufen Sie doch mal an!

Ihre Hauptansprechpartner (Die Hauptamtlichen)



Gemeindepfarrer
Manuel Neumann
Tel: 0201/571524
Email: pfarrer@jesus-lebt-kirche.de



Gemeindevikar
Simon Westphal
Tel: 0176/31650512
Email: simon.westphal@jesus-lebt-kirche.de

Gemeindebüro (Auf dem Loh 21a, 45289 Essen)
Ehrenamtliches Team (Di. + Fr. 14-16 Uhr)
Tel: 0201/578883
Email: info@jesus-lebt-kirche.de



Jugendreferentin
Chiara Augenstein
Tel: 01573/3272943
Email: chiara.augenstein@jesus-lebt-kirche.de

Gemeindezentrum (Kirche) Tel: 0201/57394
Bezirksmitarbeiterdienst Tel: 02324/84225
Soziales Netzwerk Burgaltendorf Tel: 0201/572640
Diakoniestation Essen-Kupferdreh Tel: 0201/8585046
Katholische Gemeinde Herz-Jesu Tel: 0201/59276390



Kindergartenleitung
Alicia Gawronski
Tel: 0201/2664618100 (Mo.-Do. 9-14 Uhr)
Email: a.gawronski@diakoniewerk-essen.de

Bankdaten: Zukunftspartner Burgaltendorf e. V., Geno-Bank,
IBAN: DE43 3606 0488 0111 8730 00

Bankdaten: Kgmd. Burgaltendorf, KD-Bank Dortmund,
IBAN: DE43 3506 0190 5223 5003 50
(Bitte Verwendungszweck/Spende angeben)



Ihre Ansprechpartner in den Dienstbereichen

Dienstbereich 1: Gottesdienst	Manuel Neumann 0201/571524 pfarrer@jesus-lebt-kirche.de Urte Heuss-Rumler 0201/7103825 urte.heuss-rumler@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 2: Hauskreise	Volker Plaar 0201/8157877 volker.plaar@jesus-lebt-kirche.de Uli Blech 0201/467342 uli.blech@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 3: Kindergarten	Ute Fischer ute.fischer@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 4: Kinder & Jugend	Chiara Augenstein 01573/3272943 chiara.augenstein@jesus-lebt-kirche.de Imke Schwerdtfeger 0201/572565 imke.schwerdtfeger@jesus-lebt-kirche.de Petra Hechenrieder 0201/6153983 petra.hechenrieder@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 5: Erwachsene & Senioren	Imke Schwerdtfeger 0201/572565 imke.schwerdtfeger@jesus-lebt-kirche.de Manuel Neumann 0201/571524 pfarrer@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 6: Öffentlichkeitsarbeit	Birgitta Strehlau 0201/571060 gitta.strehlau@jesus-lebt-kirche.de Andrea Eickhoff 0201/735138 andrea.eickhoff@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 7: Übergemeindliches	Regina Diergardt 0201/588039 regina.diergardt@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 8: Diakonie	Erhard Rumler 0201/7103825 erhard.rumler@jesus-lebt-kirche.de Alfred Hardt 0201/9772901 alfred.hardt@jesus-lebt-kirche.de
Dienstbereich 9: Gebäude & Technik	N. N.
Dienstbereich 10: Finanzen	Jürgen Pokorny 0201/571414 juergen.pokorny@jesus-lebt-kirche.de



Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Burgaltendorf

Manuel Neumann, 0201/571524 - Petra Hechenrieder, 0201/6153983 - Regina Diergardt, 0201/588039 - Uli Blech, 0201 467342,
Ute Fischer - Jürgen Pokorny, 0201/571414 - Volker Plaar, 0201/8157877 - Erhard Rumler, 0201/7103825 - Imke Schwerdtfeger, 0201/572565
- Simon Westphal, 0176/31650512 - Chiara Augenstein, 01573/3272943

barmherzig
wollen wir
sein
in deinem namen

hilf uns
dir zu folgen

cb

Weitere Informationen unter
www.jesus-lebt-kirche.de

